Nr. 331. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 19. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Erfahrungen im modernen Seekrieg.

Die Fachzeitschriften für Marinesachen in den Staaten mit größerer Seemacht haben mit ihrem Urtheil über den Werth der Seekriegserfahrungen im spanisch-amerikanischen Kriege abgeschlossen und sind meistens der Ansicht, daß sich nur wenige brauchbare Schlüsse auf den Werth des verschiedenen Schiffsmaterials ableiten lassen, weil dessen Ausnutzung durch die feindlichen Parteien doch zu ungleich gewesen ist. Die Schlußfolgerungen aus der Zerstörung der spanischen Flotte vor Santiago de Cuba endigen mehrfach mit den Worten: „Admiral Cervera und seine Untergebenen haben sich geschlagen wie tapfere Spanier; man kann aber nicht behaupten, daß die spanischen Seestreitkräfte so gehandhabt sind, wie man es von einer Seemacht am Ende des neunzehnten Jahrhunderts erwarten konnte."

Daß Spanien in dem ungleichen Kampfe im Hinblick auf die durch Wegnahme amerikanischer Handelsschiffe nur zu erhöhende Kriegsentschädigung auf die Ausführung der Kaperei verzichtet hat, erscheint trotz der gegentheiligen Handlungen Amerikas begreiflich. Für die Unthätigkeit der einzelnen Geschwader Spaniens kann man zum Theil das Bewußtsein der Führer von der Schwäche der Schiffe in Folge ihrer mangelhaften Ausrüstung mit Artillerie, Munition und anderem Kriegsmaterial als Entschuldigungsgrund annehmen. Die Verwaltung der Marine und die Regierung, die derartige Zustände geschaffen oder geduldet hat, sind aber nicht entschuldbar. Das Gefühl der eigenen Schwäche und die Ueberzeugung, daß die eigenen Schiffe doch nichts gegen die schweren amerikanischen Schlachtschiffe und besser armirten Panzerkreuzer ausrichten könnten, scheinen bei den spanischen Führern so stark gewesen zu sein, daß sie von Anfang an an jedem Erfolge zweifelten und einen ehrenvollen Untergang als das einzige erreichbare Ziel im Auge hatten. Ohne Nutzen für ihr Land gefallen, sind die bei Cavite und vor Santiago Hingeopferten nur Zeugen dafür, wie furchtbar sich die im Frieden entstandene Vernachlässigung der Seemacht und der Kriegsbereitschaft einem energischen Gegner gegenüber im Kriege rächt. Und dennoch hätten die Erfolge Amerikas größere und schnellere sein können, wenn dieses Land nicht auch so wenig kriegsbereit gewesen wäre.

Nur an der Hand solcher Betrachtungen kann man es verstehen, wenn der Admiral Cervera seine Schiffe bei hellem Tage aus einem Defilee, das nur einzelnes Auslaufen gestattete, dem sicheren Untergang entgegenführte. Nur so wird man ahnen können, warum die Torpedobootszerstörer, die bis dahin unthätig gewesen waren, und deren Angriffs- und Erfolgsbedingung die Dunkelheit und die Unsichtigkeit der Luft ist, sich nun beim Todeslauf dem vollen Schnellfeuer aussetzten. — Die gänzlich zwecklose Expedition des Reservegeschwaders unter Admiral Camara, die in den Philippinen höchstens ebenso wie diejenige Cerveras geendet haben würde, hat, wie vorauszusehen war, schon bei Port Said geendet. Ob durch diese Hin- und Herfahrt dem Druck der öffentlichen Meinung, die thörichterweise von einer schlecht unterhaltenen und schlecht geschulten Waffe neue Thaten sehen möchte, Genüge geleistet ist, erscheint sehr fraglich. Von dem Vorwurf des mangelhaften Verständnisses für Seestrategie und für die Verwendung selbst der schwächeren Seestreitkräfte zum Schaden des Feindes kann man indeß außer der Oberleitung der spanischen Marine auch deren Admirale nicht freisprechen.

Neu ist für uns der große Werth der Schlachtschiffe an Kampfkraft und Geschützsein gegenüber den Kreuzern nicht. Ein Bild oder einen Beweis dafür liefern die Kämpfe am 3. Juli vor Santiago allerdings nicht, weil die amerikanischen Schlachtschiffe doch gar zu wenig getroffen sind. Der Werth der starken Panzerung der spanischen Panzerkreuzer wird dadurch in etwas bewiesen, daß die Schiffe, trotzdem sie von zahlreichen Geschossen getroffen waren und schon zum Theil brannten, doch noch mit scheinbar unverletzter Maschine laufen konnten. Die Gefahr der Verwendung von Holzwerk auf heutigen Kriegsschiffen ist hier ebenso wie vor Cavite und 1894 an der Schlacht vor der Yalumündung zu Tage getreten. Erfahrungen bei der Verwendung der spanischen Torpedobootszerstörer sind nicht gemacht worden; ihr Führer Kommodore Fernando Villomil ist gefallen, die Fahrzeuge sind zusammengeschossen worden, ehe sie einen Angriff, der vielleicht aus Gründen einer mangelhaften Torpedoausrüstung überhaupt unmöglich war, machen konnten.

Wer ist an Spaniens Niedergang schuld?

Diese Frage wird allgemein dahin beantwortet werden, daß Spanien denselben der römischen Kirche und ihrer Priesterschaft zu verdanken hat. Natürlich kann die ultramontane Presse dies nicht zugeben und die „Kölnische Volksztg." tritt in einem Artikel „Spanien und der Katholizismus" den Beweis an, daß das Land, gerade als es auf dem Gipfel seiner Macht und Gesittung stand, am meisten vom Geist des Katholizismus durchdrungen gewesen sei. Der Untergang der Armada unter Philipp II., unter welchem der offenkundige Verfall begann, sei keineswegs auf das Konto der römischen Kirche zu setzen. Dagegen habe um die Mitte des 18. Jahrhunderts der kirchenfeindliche Geist festen Fuß gefaßt und seitdem sei in Spanien „die Freidenkerei nie wieder ganz ausgerottet worden". Es werden nun noch einige „freigeistige" Bewegungen ins Feld geführt, die der „Josephinos" unter Joseph Bonaparte, und die der „Christinos" 1835—1840, worauf geschlossen wird: „In all diesen Wirren sank das Land mehr und mehr zu einer Macht zweiten Ranges . . . Sind die Vereinigten Staaten mächtiger als Spanien, so erklärt sich das nicht aus der religiösen Verschiedenheit, sondern aus den einfachen Thatsachen, daß sie unendlich mehr Hülfsquellen besitzen." Soweit die „Köln. Volksztg." — Es ist ergötzlich, diese Kunststückchen des ultramontanen Blattes zu verfolgen, dessen Beweisführung die Gelehrten des „Vorwärts" fast neidisch machen könnte. Denn wie diese rein materialistischen Anschauungen huldigen, führt auch die „Köln. Volksztg." das Uebergewicht Amerikas lediglich auf dessen reichere Geldmittel zurück. Allem Anschein nach soll die seit 1750 aufgetretene und bis heute nur kümmerlich vegetirende Freidenkerei an allem Unglück Spaniens schuld sein. Dabei werden Freimaurerthum, Freigeisterei und Protestantismus, vielleicht noch modernes Judenthum, ohne Unterschied in einen Topf geworfen.

In Wirklichkeit haben gerade die elementar hervorbrechenden freiheitlichen Regungen der Volksseele dem unglücklichen Lande die nothwendigsten modernen Errungenschaften, vorzüglich den Konstitutionalismus gebracht, jedesmal unter heftigstem Widerstand der Klerikalen! Volksgedeihen und Macht nach außen — andererseits Katholizismus und Ultramontanismus, wie verhielt sich beides jenseit der Pyrenäen? — Ferdinand und Isabella, welche die letzte Araberherrschaft brachen und durch ihre Heirath die politische Einheit des Landes herstellten, sind die eigentlichen „katholischen Könige" und leben als solche im Bewußtsein des Volkes am Ebro wie am Guadalquivir fort. Durch die großen Entdeckungen und Eroberungen wuchs das Reich innerhalb weniger Jahrzehnte ins Ungemessene, so daß in Karls V. Landen die Sonne nicht unterging. Bis dahin hatte ein naiver, nichtultramontaner Katholizismus geherrscht. Was kümmerte man sich viel um Rom! Hatte man doch mit der blutigen Niederwerfung der tapferen und klugen, religiös begeisterten Mauren vollauf zu thun. Religion und Vaterlandsliebe schmolz den Spaniern des 11. bis 15. Jahrhunderts in einer feurigen Gluth zusammen. Aber schon unter Ferdinand und Isabella begannen die Aeußerungen einer falschen, fanatischen, von Rom inspirirten Religiosität sich geltend zu machen; hierhin rechnen wir die gewaltsamen Massentaufen unterworfener Araber und die blutige Unterdrückung der Juden. Welche Tragik der Geschichte! Noch ist das Reich nicht ganz auf dem Gipfel seiner Macht, noch stehen ihm Erwerbungen in fremden Erdtheilen bevor, durch welche es über ungemessene Reichthümer gebieten wird — und schon ist sein Untergang besiegelt, eben durch den zur obersten Herrschaft gelangenden, die Könige knechtenden, spezifisch römischen Geist. Schon unter Karl V., der kein Deutscher sein wollte, wurde der Gipfel erklommen; Amerika wurde spanisch, zugleich traten in Spanien Reformatoren auf, welche blühende Gemeinden gründen durften. Ihre Geschichte ist noch viel zu wenig gekannt und gewürdigt. Sie wollten den wahren Katholizismus. Welcher Ausblick eröffnete sich, zumal im Hinblick auf die neueroberten Länder! Es sollte nicht sein. Roms Geist, von Haß gegen das Evangelium erfüllt, behielt die Oberhand. Karl V. lieh seinen Arm. Mit Gewalt und List wurden die armen neuen Landsleute von jenseit des Ozeans christianisirt, nachdem mit rohester Brutalität Zehntausende hingeschlachtet waren. Die evangelischen Gemeinden des Mutterlandes wurden in alle Winde zerstreut, ihre Mitglieder, gefoltert, eingekerkert, auf die Scheiterhaufen geschleppt, verkamen im Auslande. Hat man heute ultramontanerseits den Muth, zu behaupten, alle diese Schändlichkeiten seien nicht Früchte des echten Katholizismus gewesen? Damit war aber der reißende Rückgang aller Macht und Wohlfahrt rettungslos besiegelt. Ein Land, in welchem die Könige so von Rom beeinflußt wirthschafteten, konnte sich keiner dauernden Blüthe erfreuen. Das Stammland der Jesuiten steht heute vor den Augen der Welt in seiner totalen Ohnmacht, seiner innern Korruption da, zum Zeichen, daß die Kräfte des Evangeliums die wahrhaft volks- und staatserhaltenden sind. Philipp II., der Blutige, der finstere Ketzerverbrenner, war der in Roms Sinne frömmste Monarch, den es je gegeben. Unter ihm ging es mit allem Glanz reißend bergab; war er doch manchmal, trotz des ungeheuren Kolonialbesitzes, in bitterster Geldverlegenheit. Spaniens Blüthe im Mittelalter, an der Schwelle der neuen Zeit, war nur ein Strohfeuer, das bald in sich zusammensank. Die großen Männer, welche das Land hervorbrachte, waren allerdings „gläubige Katholiken", aber solche nach des Papstthums Geschmack, getrieben von der verblendeten Wuth, alles Nichtkatholische mit Gewalt katholisch zu machen, jede evangelische Regung zu dämpfen mit Feuer und Schwert, und das war der Todeskeim in Spaniens kurzer Blüthe. Darum ging eine Kolonie nach der anderen verloren. Darum sank die einst bedeutende Seemacht in Trümmer, seit dem Untergang der Armada unter dem finstern Philipp. Dieses Königs Nachfolger waren nicht minder gut katholisch, — Hof und Volk kamen immer mehr herunter. Die Vertreibung und Ausweisung von 5000 Jesuiten 1767 unter Aranda bedeutete einen kurzen Lichtblick. Das ausgesogene Volk athmete einmal auf. Bei Napoleons Einfall war die Verderbniß aufs höchste gestiegen. An den vielen Revolutionen, die Spanien in unserem Jahrhundert erlebte, ist wiederum der bigotte und überspannte Katholizismus schuld, denn Jedermann weiß, daß die Extreme nicht nur sich berühren, sondern auch einander hervorrufen. Hier in dem katholisch frömmsten Lande findet der allerkrasseste Materialismus, die roheste Lästerung, die Verhöhnung alles Idealen und Heiligen den besten Nährboden. So wird es trotz den Geschichtsmachern der „Köln. Volksztg." dabei bleiben, daß das eine kurze Weile blühende spanische Reich an seinem Katholizismus zu Grunde gegangen ist und total zu Grunde gehen wird, moralisch wie materiell, wenn nicht sehr bald der in schwachen Anfängen darin vorhandene Protestantismus tiefer Wurzel schlägt und zu einer wahrhaften Macht im Volksleben wird. Christus sprach von den „Zeichen der Zeit"; der in sein Dogma und seine Papstunfehlbarkeit verrannte Ultramontanismus weiß dieselben nicht zu deuten. Das zeigt der Artikel der „Köln. Volksztg." zur Genüge.

Deutschland.

** **Berlin**, 18. Juli. Wenngleich die Frist zur Anmeldung von Mehrausgaben für den nächstjährigen Etat im Reiche erst am 1. August, in Preußen erst am 1. September abläuft, so finden doch schon vorher Erörterungen über die wichtigen, die Gestaltung des Etats beeinträchtigenden Fragen statt. So werden u. a. in Preußen bei der ausschlaggebenden Bedeutung des Ueberschusses der Eisenbahnverwaltung für die Finanzen diejenigen Momente, welche für die Veranschlagung dieses Ueberschusses ausschlaggebend sind, zwischen Finanz- und Eisenbahnverwaltung vorweg verhandelt. Denn erst, wenn sich einigermaßen übersehen läßt, wie hoch jener Ueberschuß zu etatisiren sein wird, ist es möglich, das Maß der zu neuen Ausgaben dauernder oder einmaliger Art verfügbaren Mittel wenigstens annähernd zu übersehen und so eine Grundlage für die Beurtheilung der angemeldeten Mehrausgaben zu gewinnen.

Ebenso bildet natürlich die abschließende Regelung des Diensteinkommens der Unterbeamten den Gegenstand vorgängiger Verhandlung zwischen der Finanzverwaltung und den anderen Ressorts. Handelt es sich dabei auch nicht, wie im Jahre 1890, um eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten, sondern nur darum, die trotz jener Maßregel noch vorhandenen Härten und Ungleichheiten zu beseitigen, so sind dabei doch alle Verwaltungszweige betheiligt, und es kommt daher zunächst darauf an, die allgemeinen Gesichtspunkte festzustellen, welche für die Vorbereitung der Maßregel in den einzelnen Verwaltungen maßgebend sind. So war u. a. die auch im Landtage angeregte Frage der Abstufung der Unterbeamtengehälter nach den Theuerungsverhältnissen der Wohnorte zu entscheiden. So einleuchtend ein solcher Vorschlag auch auf den ersten Blick erscheinen mag, so dürfte er doch auf Verwirklichung keine Aussicht haben, weil die ihm entgegenstehenden praktischen Schwierigkeiten unüberwindlich erscheinen. Aber auch zur Durchführung jener Gesichtspunkte im Einzelnen bedarf es eines ständigen Zusammenwirkens der Finanzverwaltung mit den anderen Verwaltungen. Denn die Frage, inwieweit man bei der Anerkennung des Vorhandenseins von Ungleichheiten und Härten gehen soll, ist verschiedener Beurtheilung fähig und es liegt daher, wenn diese Grenze verschieden gezogen werden sollte, die Gefahr vor, daß man statt einer Ausgleichung von Ungleichheiten vielmehr zu noch größerer Ungleichmäßigkeit gelangte. Auch handelt es sich dabei um eine Frage von sehr erheblicher Tragweite. Denn wenn auch selbst bei Berücksichtigung der seit 1890 eingetretenen Vermehrung der Zahl der Unterbeamten nicht entfernt die Rede davon sein kann, daß die Beseitigung von Härten und Ungleichheiten auch nur annähernd einen Kostenaufwand von jährlich 15 Millionen verursacht, wie jene allgemeine Gehaltsaufbesserung von 1890, so handelt es sich doch, je nachdem man die Grenze enger oder weiter zieht, immer um einen Minder- oder Mehrbedarf von Millionen und zwar dauernder Ausgaben, bei denen es angesichts des schwankenden Charakters eines großen Theiles unserer Ausgaben der größten Vorsicht bedarf.

** Die Deutsche Versuchungsanstalt für Lederindustrie weihte am 16. d. Mts. zu Freiburg i. S. das ihr von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellte Anstaltsgebäude ein. Herr Bürgermeister Dr. Schröder übergab das neue Heim an den Vorsitzenden des Kuratoriums der Anstalt, Herrn Landtagsabgeordneten Nic. Reinhardt-Worms, worauf dieser namens des Kuratoriums der Stadt für ihr Entgegenkommen dankte und die Weihrede hielt. Die verschiedensten Vertreter lederindustrieller Vereinigungen brachten der Anstalt ihre Glückwünsche dar u. A. namens des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie sowie der Südlichen und Westlichen Gruppe deutscher Lederfabrikanten Herr J. B. Keller-Beurig, namens der deutschen Gerberschule Herr Kommerzienrath Bierling-Dresden, namens des Verbandes mitteldeutscher Lederfabrikanten Herr Peter Kühne-Halberstadt, namens des Verbandes Sächsischer Lederproduzenten Herr Stadtrath Stecher-Freiberg. Ihnen schlossen sich verschiedene Vertreter der Gerberei-Chemie an, so Herr Kathreiner aus Worms und die Herren Jones und Dr. Parker aus England. Der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Päßler, hielt einen Vortrag über die Ziele der Versuchsanstalt, worauf das geschäftsführende Mitglied des Kuratoriums, Herr Generalsekretär R. Krause-Berlin, die Feier mit einem Hoch auf die deutschen Fürsten, in Sonderheit den deutschen Kaiser und den König von Sachsen, schloß. Der Feier wohnte als Vertreter Sr. Excellenz des königlichen sächsischen Herrn Kriegsministers Herr Hauptmann Garke bei.

** Auf den Wunsch des Vereins deutscher Eisengießereien war seinerzeit in die Verkehrsordnung der deutschen Eisenbahnverwaltungen die Bestimmung aufgenommen, daß bei der Eisenbahnbeförderung beschädigte unverpackte Eisengußwaaren auf Verlangen des Absenders oder Empfängers auf dem Wege der Hinbeförderung nach der Aufgabestation frachtfrei zurückbefördert werden. Der Verein will jetzt dafür agitiren, daß eine weitere Anordnung erlassen wird, wonach auch die Ersatztheile frachtfrei wiederum an den Empfänger hinzubefördern wären.

** Auf dem Gebiete der Genossenschaftsstatistik ist ein von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse bearbeitetes Werk erschienen, das diese Statistik, die bisher recht lückenhaft und auch nicht ganz zuverlässig war, auf eine sichere Grundlage stellt: Kataster der im Königreich Preußen vorhandenen, eingetragenen Genossenschaften (Karl Heymanns Verlag). Sowohl der Verband der Schulze-Delitzsch'schen Kassen wie der Verband der Raiffeisenschen geben mit ihren Jahresberichten statistisches Material. Da sie jedoch hinsichtlich der Lieferung der Grundlagen von dem guten Willen der Genossenschaften abhängig sind, so ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Ergebnisse dieser statistischen Arbeiten bisher nicht ganz befriedigten. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse hat sich das Verdienst erworben, eine Genossenschaftsstatistik auf amtlichen Grundlagen auszuarbeiten. Der Herr Justizminister hatte schon im Jahre 1896 die Zusage gegeben, daß die Gerichte, bei denen das betreffende Material ruht, bei der Arbeit mithelfen würden. Das ist denn auch geschehen, und nachdem längere Zeit an der Zusammenstellung und Sichtung des eingegangenen Materials gearbeitet ist, liegt jetzt das erwähnte Werk vor. Es ist ein umfangreicher Band, der endlich einmal sichere und authentische Auskunft auf die Frage giebt, welche Genossenschaften denn überhaupt bestehen. Bei Arbeiten auf genossenschaftlichem Gebiete wird auf dieses Werk von nun an stets zurückgegriffen werden müssen. Die Preußische Zentral-Genossenschaftskrsse erwirbt sich aber auch noch ein weiteres Verdienst um das Genossenschaftswesen, indem sie die Ergebnisse ihrer Arbeit in zwanglos erscheinenden Heften der breiteren Oeffentlichkeit zugängig macht. Das erste Heft der „Mittheilungen der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse" ist erschienen und enthält Auszüge aus dem obigen Kataster. Darnach gab es am 28. Februar 1897 in Preußen 6958 Genossenschaften mit 965 160 Genossen. Auf Schulze-Delitzsch entfielen 1019 Genossenschaften mit 462 088 Genossen. Ein zweites Heft wird im Herbst erscheinen.

— Aus Strasburg i. Westpr., 17. Juli, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Welche Mittel zuweilen in Anwendung gebracht werden, um Unmündige der katholischen Kirche zuzuführen, lehrt eine „Bekanntmachung und Warnung" des hiesigen königlichen Amtsgerichts. Es heißt in der Bekanntmachung:

„Die von deutschen Eltern abstammenden Zwillingsschwestern Johanna und Amalie Daum, geboren 29. Januar 1882, wurden nach dem Tode der Eltern von dem katholischen Besitzer Vincent Gardzielewski zu Jastrzembie, Kreis Strasburg, der sich hierzu erboten hatte, erzogen. Da aber die Mündel während der Erziehung durch die Gardzielewskischen Eheleute nur polnisch sprechen wollten, den Gebrauch der deutschen Sprache vermieden und deren Kenntniß ableugneten, auch den evangelischen Konfirmandenunterricht in Strasburg und den evangelischen Religionsunterricht in der Schule sehr unregelmäßig besuchten, wurden sie im Jahre 1895 in das Kinderheim zu Strasburg gebracht. Von hier sind sie mehrfach zu den Gardzielewskischen Eheleuten zurückgelangt und dann wieder durch den Vormund Besitzer Friedrich Jahnke in das Kinderheim zurückgeführt. Nachdem die Kinder das 14. Lebensjahr vollendet hatten, erhielt der evangelische Pfarrer Haß in Strasburg-Westpr., bei dem sie den Konfirmandenunterricht besuchten, ein Schriftstück, wonach die Kinder erklärten, daß sie zum katholischen Bekenntnisse übergetreten seien. Trotzdem besuchten die Kinder bald darauf den evangelischen Konfirmandenunterricht bei Pfarrer Haß und erklärten auf Befragen, daß sie in ein in der Nähe der katholischen Kirche in Strasburg stehendes Haus hineingelockt und dort ein ihnen von einem „Fräulein" vorgelegtes Schreiben unterzeichnet hätten, ohne dessen Inhalt zu kennen. Da aus allen Gründen die evangelische und deutsche Erziehung der Kinder gefährdet erschien, auch der katholische Pfarrer Zorawski aus Jastrzembie auf Grund des angeblichen, aber dem Willen der Kinder nicht entsprechenden Religionsübertrittes die katholische Erziehung der Kinder verlangen wollte, wurde Johanna Daum zu dem evangelischen Förster Klausius nach Schöngrund, Amalie Daum zu dem evangelischen Besitzer Rosenau nach Gurall gebracht. Die Johanna Daum ist während ihres Aufenthaltes bei Klausius mehrfachen Versuchen, sie zu dem katholischen Bekenntnisse zu führen, ausgesetzt gewesen. So soll ein Schneidergeselle sie in der Nähe der Schöngrunder Försterei aufgesucht und ihr zuzureden versucht haben, zur katholischen Einsegnung mit einem Strauße zu erscheinen, dieses Gesuch wurde aber irrthümlich an eine andere als Johanna Daum gerichtet. Auch mußte der Vormund Friedrich Jahnke, während Johanna Daum den evangelischen Konfirmandenunterricht in Strasburg besuchte, den Besitzer Vincent Gardzielewski aus der Nähe des evangelischen Pfarrhauses zu Strasburg, wo er wartete, verscheuchen. Amalie Daum ist im Sommer 1896, bald nachdem eine Wallfahrt an der Besitzung ihres Dienstherrn Rosenau vorbeigezogen, verschwunden. Erst im gerichtlichen Termin, am 24. September 1896 ist sie zum Vorschein gekommen, nachdem sie inzwischen von dem katholischen Pfarrer Zurawski in Jastrembie katholisch katholisch eingesegnet war. Ueber ihren Aufenthalt bis zu diesem Zeitpunkte hat sie keine Angaben machen wollen. Von diesem Zeitpunkte bis zum 31. Mai 1898 ist sie größtentheils bei dem Besitzer Vincent Gardzielewski in Jastrembie gewesen, der auch, um sie dem Vormunde zu entziehen, den vergeblichen Versuch, sie zu adoptiren, machte. Als dann der Vormund, Besitzer Friedrich Jahnke aus Jastrembie, Amalie Daum in einen Dienst führen wollte und Vincent Gardzielewski in der gerichtlichen Verhandlung vom 31. Mai 1898 darauf hingewiesea worden war, daß der Vormund die Amalie Daum vermiethen und der Dienstherr sie dann durch Polizei in den Dienst führen würde, und nachdem der katholische Pfarrer Zurawski in seiner Eigenschaft als Waisenrath von Jastrembie die Entsetzung des Vormundes Jahnke und die Verpflichtung des Besitzers Vincent Gardzielewski als Vormund vergeblich beantragt hatte, ist kurz darauf Amalie Daum verschwunden."

Im Anschluß an diese Mittheilungen ersucht das Amtsgericht diejenigen, die über den jetzigen Aufenthalt wie auch über den Aufenthalt in der Zeit vom Juni 1896 bis 24. September 1896 über die Entführung, über die hierbei angewendete List, Drohung 2c. Auskunft geben können, diese an das Amtsgericht gelangen zu lassen.

— Zu Ehren des Staatssekretärs des deutschen Reichspostamts von Podbielski fand gestern Abend in Konstantinopel ein Mahl bei dem Minister des Aeußeren Tewfik Pascha statt, zu dem der Direktor im Reichspostamt Sydow, der Geheime Oberpostrath Gieseke, Legationsrath von Schlözer, der erste Dragoman der deutschen Botschaft Testa und mehrere höhere türkische Regierungsbeamte Einladungen erhalten haben. Der Staatssekretär von Podbielski beabsichtigte, heute von Konstantinopel abzureisen.

— Auf Wunsch der Kaiserin Friedrich werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die am 22. Juli die Rückreise von England antreten, zuerst wieder für einige Tage nach Friedrichshof gehen und nicht gerades Wegs nach Kopenhagen fahren.

— Der dritte Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm wird am nächsten Montag, den 25. Juli, in Potsdam beim Ersten Garde-Regiment zu Fuß seine militärische praktische Laufbahn beginnen.

Er wird der 4. Kompagnie des Regiments, welche der Hauptmann von Oppen komandirt, als Premierlieutenant zugetheilt werden. Zu seiner Begleitung ist vom Dragoner-Regiment Nr. 2 der Premierlieutenant Schrater kommandirt. Der Prinz wird während seiner Dienstzeit beim Regiment im königlichen Kabinetshaus, wo auch der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha schon seit Jahren wohnt, seinen Aufenthalt nehmen. Schon jetzt werden dieserhalb die betreffenden Räume des Kabinetshauses entsprechend hergerichtet. Dasselbe befindet sich in nächster Nähe der Kaserne des Regiments. Nach dem Manöver wird der Prinz voraussichtlich die Universität Bonn beziehen.

Dresden, 18. Juli. Die Besserung im Befinden des Königs ist so weit vorgeschritten, daß der König bereits am Sonnabend einige Stunden im Freien verbringen und gestern zur gemeinsamen königlichen Familien-Tafel erscheinen konnte. Nach dem Diner ging der König im Schloßgarten spazieren. Der König nahm heute Mittag im königlichen Schloß zu Pillnitz Vorträge entgegen.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Untersuchungsrichter Herr Bertulus hat gewagt, sich an der geheiligten Person des Majors Esterhazy zu vergreifen. Dafür widmet ihm eins der Hauptblätter der Boulange, der „Jour", folgende Schmeicheleien:

„Herr Bertulus, einer der bekanntesten Handlanger des Verräthersyndikats, hat einen gewaltigen Streich führen wollen. Er hat den Major Esterhazy verhaften lassen. Die Regierung, die sich ihrer Pflicht bewußt ist und an keiner Handlung der Ungerechtigkeit betheiligt sein will (!!), hat sofort durch „Havas" erklären lassen, Herr Bertulus habe auf eigene Faust gehandelt, ohne von Jemand Rath zu verlangen. Er hat den Major Esterhazy aus zwei Gründen ins Gefängniß abführen lassen: 1. um die Gruppe zufriedenzustellen, deren Mitglied er ist und die Esterhazy zu ihrem Opfer ausersehen hat; 2. um die öffentliche Meinung am Vorabend der neuen Verhandlung gegen Zola irrezuführen. . . . Herr Bertulus ist ein wenig rühmlicher Richter und erfreut sich eines trüben Leumunds. Die „Libre parole" beschuldigte ihn neulich klar, in Nizza und Aix häßliche Geschichten gehabt zu haben. Wir werden demnächst in der Lage sein, mehrere Skandalgeschichten aus Aix-les-Bains zu erzählen, denen Herr Bertulus nicht fern steht. Erpressung und Spiel haben darin die Hauptrolle. Herr Bertulus ist ein Mann, der an gar nichts glaubt, ein Schwelger, ein Verschwender, der in zweideutiger Gesellschaft verkehrt. Seine Beziehungen zu Börsenleuten niedriger Gattung und zu gering bewertheten Theaterdirnen sind für keinen Boulevardier ein Geheimniß. Als man erfuhr, daß er in den Dienst von Leuten getreten sei, die entschlossen sind, das Vaterland und Heer herabzuwürdigen, war Niemand überrascht. Ging er denn nicht an den Abenden, die er nicht mit der Halbwelt verbrachte, zu Israeliten, deren Antheilnahme an der Sache des Verräthers Dreyfus bekannt ist? Und diesem Manne vertraute man die heikelste Untersuchung an! . . . Major Esterhazy wird von Elenden wüthend verfolgt, die gerne möchten, daß der Verbannte der Teufelsinsel fortfahren könne, Frankreich zu verrathen. Es giebt nur einen Untersuchungsrichter, von dem man mit Recht annimmt, daß er dem Treiben dieser Hallunken günstig ist: und diesem einen vertraut man die Untersuchung gegen Esterhazy an!"

In diesem Tone spricht die „Boulange" von einem Untersuchungsrichter, der gegen ihren Schützling Esterhazy seine Pflicht zu thun wagt! Die Gründe, die Esterhazy ins Untersuchungsgefängniß geführt haben, werden von Jean Jaures mit diesen Worten dargelegt:

„Als Oberst Picquart entdeckt hatte, daß das Begleitschreiben, um dessentwillen Dreyfus verurtheilt worden war, Esterhazy zum Verfasser hatte, da hatte der Große Generalstab nur einen Gedanken: Picquart zu entfernen. Mit schmeichelhaften Worten schickte man ihn dienstlich weit weg. Und in seiner Abwesenheit öffneten die Generalstabsleute alle seine Briefe. Eines Tages war nun in einem Briefe an ihn vom „Halbgott" die Rede. Der Generalstab, von der Dreyfussache geängstigt, bildete sich ein, „Halbgott" bedeute Scheurer-Kestner. Unsere guten Vaterlandsfreunde rieben sich die Hände. „Wir haben den Beweis", sagten sie sich, „daß Oberst Picquart zu Scheurer-Kestner Beziehungen unterhält." Und sie behielten den Brief, um sich seiner gelegentlich zu bedienen. Als einige Monate später Mathias Dreyfus Esterhazy öffentlich anklagte, der wirkliche Verräther zu sein, da mußte man wohl Picquart, der zuerst die Wahrheit entdeckt hatte, als Zeugen anrufen. Großes Schwanken im Generalstab. Nach einigen Wochen ließ man sich dennoch dazu herbei. Aber inzwischen hatte man gearbeitet, um den lästigen Zeugen Picquart durch Fälschungen zu entehren. Er erhielt in Susa zwei Drahtungen, die bestimmt waren, ihm den Hals zu brechen. In einer, „Blanche" unterzeichnet, sagte man ihm: „Man hat Beweise, daß der Rohrpostbrief (das erste Schriftstück, das ihn auf Esterhazys Spur gebracht hatte) von Georges fabrizirt worden ist." In der anderen, „Speranza" unterschrieben, hieß es: „Gebieten Sie Halbgott Einhalt. Alles ist entdeckt. Lage sehr gefährlich." Oberst Picquart durchschaute den Betrug sofort, und übergab die Drahtungen seinem General in Tunis. Diese gefälschten Drahtungen nun, bestimmt, Oberst Picquart zu verderben, damit er nicht mehr als giftiger Zeuge gegen Esterhazy auftreten könne, sind das Werk Esterhazys. Wegen dieser Fälschungen wird er verfolgt und ist er verhaftet. Daraus ergeben sich zwei schwerwiegende Folgerungen. Es ist erstens bewiesen, daß Esterhazy ein Fälscher und zu allem fähig ist. Es ist zweitens bewiesen, daß Esterhazy, durch die Aussage Picquarts furchtbar bedroht, zu der Fälschung seine Zuflucht nahm, um den Zeugen zu Grunde zu richten. Das ist noch nicht Alles. Es steht fest, daß Esterhazy, als er seine Fälschung beging, mit dem Generalstab einverstanden war. Die gefälschte Drahtung, die vom „Halbgott" sprach, konnte nämlich nur von Jemand geschrieben werden, der glaubte, „Halbgott" bedeute für Picquart „Scheurer-Kestner". Diese Deutung des Wortes rührte aber vom Generalstab her, der das Wort in den von ihm aufgefangenen Briefen gefunden hatte. Er täuschte sich lächerlich. „Halbgott" bezeichnete einen Ordonnanzoffizier, einen Freund Picquarts. Nur die Generalstabsleute aber konnten dem Urheber der Fälschungen die irrige Anwendung des Wortes „Halbgott" eingeben. Der General-

stab hat also die vom Verräther Esterhazy verübte Fälschung mindestens angestiftet . . ."

England.

London, 18. Juli. Der „Standard" erfährt über Berlin, Spanien hoffe die Schwierigkeit betreffs Puertoricos dadurch zu beseitigen, daß es eine Volksabstimmung vorschlage, die wahrscheinlich zu seinen Gunsten ausfallen werde. Spanien würde den Vereinigten Staaten die Ladronen, vielleicht einige der Karolinen-Inseln überlassen, wenn sie auf andere Gebietserwerbungen verzichten. Der Unabhängigkeit Kubas setze Spanien keinen Widerstand mehr entgegen, betreffs einer Kriegsentschädigung scheine noch nichts beschlossen zu sein.

Schweden und Norwegen.

Drontheim, 18. Juli. Gestern Morgen fand Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" statt. Um 1 Uhr nahm der Kaiser mit dem Gefolge das Frühstück in der Villa des Konsuls Jenssen ein. Um 8 Uhr fand das Diner auf dem englischen Flaggschiff „Raleigh" statt. Dasselbe war reich dekorirt. Der Kaiser brachte den Toast auf die Königin Viktoria aus, der durch Kommodore Poe durch einen Trinkspruch auf den Kaiser erwidert wurde. Der Kaiser verblieb nach dem Diner lange Zeit an Deck der „Raleigh". Heute soll der Dom besichtigt werden und Nachmittags die Abreise erfolgen.

Asien.

Yokohama, 18. Juli. Der Polizeipräfekt von Tokio ist seines Postens enthoben worden, weil er seine Untergebenen in einer Rede dazu verleiten wollte, sich mit Politik zu befassen, in der Absicht, eine Oppositionspartei ins Leben zu rufen.

Amerika.

Washington, 18. Juli. General Shafter telegraphirt, gestern seien 7000 Gewehre und 600 000 Patronen von den Spaniern ausgeliefert worden. An der Hafeneinfahrt ständen eine Anzahl guter moderner Geschütze, ferner zwei Batterien Gebirgsgeschütze und eine Salutbatterie von 15 Bronzegeschützen.

Von der Marine.

— S. M. S. „Pelikan" hat am 16. Probefahrt gemacht; S. M. S. „Hertha" soll am 23. zu Probefahrten in Dienst gestellt werden.

— Das Schulschiff „Moltke" soll am 2. August wieder in Kiel eintreffen.

— Die erste Division des Geschwaders wird am 20. d. M. vor Wilhelmshafen ankern.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juli. Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 ist gestern zu einer größern Uebung in Gemeinschaft mit dem Pasewalker Kürassier-Regiment in die Gegend von Löcknitz ausgerückt, gestern Nacht sollten dieselben Biwouak beziehen, da die Mannschaften in Folge der ungünstigen Witterung auf dem Marsche schon vollständig durchnäßt waren, wurde dasselbe abbestellt. — Die zu einer 14tägigen Uebung eingezogene Reserve des Königs-Regiments ist gestern wieder entlassen worden. — Das pommersche Pionier-Bataillon Nr. 17 rückt heute Nacht zu einer 10tägigen Pontonier-Uebung nach Glietzen a. d. Oder aus.

— „Kaiser Wilhelm der Große", welcher seine letzte Reise von Newyork nach Southampton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 22,51 Knoten zurücklegte, hat den letzten Theil der Reise zwischen Nablightship und Außentonne der Weser mit 23,84 Knoten Durchschnittsfahrt beendigt.

— Nach Misdroy und zurück findet am Mittwoch, den 20. d. M., eine Sonderfahrt per Schnelldampfer „Stettin" statt. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr Morgens, die Rückfahrt von Laatziger Ablage um 6½ Uhr Abends. Der Fahrpreis ist auf 1,50 Mark festgesetzt. — Wie wir erfahren, wird die Rhederei Braeunlich jetzt allwöchentlich derartige Wochentags-Sonderfahrten sowohl nach Misdroy wie nach Swinemünde veranstalten.

— Im Elysium-Theater gelangt heute wiederum „Madame Suzette" zur Wiederholung, welch' lustiges Vaudeville am Sonntag bei der zweiten Aufführung stürmischen Beifall fand. Morgen Mittwoch geht das Lustspiel „Sie weiß etwas" in Scene.

— Im Bellevue-Theater gelangt heute und morgen wieder die Operette „Die Geisha" zur Aufführung. — Am Donnerstag geht sodann zum Benefiz für Herrn Adolf Pauli „Rip-Rip" in Scene. Diese melodienreiche Operette hatte hierselbst bei ihrer Erstaufführung vor mehreren Jahren einen durchschlagenden Erfolg, in derselben hat der Träger der Titelrolle Gelegenheit, sein ganzes Können im Spiel und Gesang zu entwickeln und Herr Pauli wird sicher an seinem Ehrentage sein Bestes bieten. Derselbe hat sich trotz der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens schon so viel Freunde erworben, daß wohl zu hoffen ist, sein Benefiz wird ihm ein ausverkauftes Haus bringen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 10. Juli bis 16. Juli 1982 Portionen verabreicht.

— Den Domänenpächtern, Ober-Amtmännern Eggerß zu Abtshagen, Fink zu Vorland, Rogge zu Grün-Cordshagen, Regierungsbezirk Stralsund, und Kiekebusch zu Ravenstein, Regierungsbezirk Stettin, ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

— Dem emeritirten Lehrer Kreutzer zu Czierwienz im Kreise Stolp ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Aus den Bädern.

— In Teplitz-Schönau waren bis zum 13. Juli 3223 Kurgäste eingetroffen, darunter 560 in den öffentlichen Instituten und Hospitälern.

Kunst und Wissenschaft.

— Das Ensemble des Wiener Carl-Theaters, welches gegenwärtig in St. Petersburg gastirt, brachte daselbst als Novität Adolph Ferrons Operette „Das Krokodil" und erzielte damit einen durchschlagenden Erfolg. Zahlreiche Nummern der Operette, deren äußerst amüsantes Libretto von dem bekannten Textdichter Oskar Walther herrührt, wurden da capo verlangt und nach jedem Aktschlusse mußte der Komponist stürmischen Hervorrufen Folge leisten.

Gerichts-Zeitung.

— Muß Vermiether einer Wohnung den Miether aus dem Vertrage entlassen, wenn dieser einen geeigneten anderen Miether stellt? Diese Frage ist vom Reichsgericht, IV. Zivilsenat, Urtheil vom 17. März d. J. (IV, 433, 1897) entschieden. Der Kläger hatte in dem Hause des Beklagten eine Wohnung für den Jahresmiethszins von 3240 Mark bis 1. Oktober 1897 gemiethet, wünschte aber die Wohnung bereits am 1. Oktober 1896 zu verlassen. Nach fruchtlosen Verhandlungen schrieb Kläger an den Beklagten, er ersuche um bestimmte Erklärung, ob er ihn aus dem Miethsvertrag entlassen wollte, wenn er eine geeignete Persönlichkeit als Untermiether stelle. Beklagter antwortete, er nehme einen neuen Miether nur unter der Bedingung an, daß dieser keine Ansprüche an den Wirth stelle und sich ausschließlich des vom Kläger noch zu zahlenden Jahres auf weitere 5 Jahre mit einem Miethszins von 3800 Mark verpflichte. Demgegenüber antwortete Kläger, daß er, bei der Weigerung des Beklagten, einen Unternehmer anzunehmen, sich auf den gesetzlichen Standpunkt stelle und die innehabende Wohnung zum 1. Oktober 1896 kündige. Da Beklagter des Ausziehen des Klägers nicht gestattete, hinterlegte dieser den Miethszins ꝛc. mit 3300 Mark und klagte auf Einwilligung in die Rückzahlung dieses Betrages, während der Beklagte den Betrag als Miethszins für sich in Anspruch nahm. Der Beklagte wurde dem Antrage des Klägers gemäß verurtheilt. In den Gründen des Gerichts heißt es: „Die auch in das bürgerliche Gesetzbuch § 549 übergegangene Bestimmung des Allg. Preuß. Landrechts, Th. I, Titel 21, § 309 soll, abweichend von dem lediglich das Vertragsrecht berücksichtigenden gemeinen Recht, auch dem für das Miethrechtsverhältniß belangreichen gegenseitigen persönlichen Vertrauen Rechnung tragen. Dem Vermiether soll kein Untermiether aufgedrängt werden. Andererseits kann, wenn keine begründeten Einwendungen gegen den Untermiether bestehen, die Verweigerung der Untermiethe als Chikane erscheinen. Dem Interesse des Miethers wird für diesen Fall das Kündigungsrecht eingeräumt. Muß dem Vermiether ein Prüfungsrecht zustehen, so wird das Erforderniß der Stellung eines Untermiethers sich doch zu einem bloßen Formalismus gestalten, wenn der Vermiether von vornherein erklärt, daß er das Prüfungsrecht nicht ausüben wolle, da er sich auf eine Untermiethe überhaupt nicht einlasse. Stellt sich der Vermiether sofort auf den Standpunkt, der den Gesetzgeber bestimmt, das Interesse des Miethers durch Gewährung des Kündigungsrechts zu wahren, so ist nicht abzusehen, warum noch vor der Ausübung dieses Rechts ein Vorstadium von Verhandlungen durchgemacht werden sollte, dessen Zwecklosigkeit von vornherein feststände. Zudem wird es dem Miether wohl nicht gelingen, einen Untermiether zum Zweck der bloßen Vorstellung zu gewinnen. Ob die Verweigerung des Untermiethers schlechthin oder durch Aufstellung sie ausschließender Bedingungen erfolgt, erscheint gleichgültig."

Versicherungswesen.

Im Monat Juni 1898 wurden bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.

2 Todesfälle,
6 Invaliditätsfälle,
771 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, sowie
127 Haftpflichtfälle

zur Anmeldung gebracht.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Verschiedene Thränen.] A.: „Ihre Frau weint ja so oft?" — B.: „Die weint überhaupt immer. Schlage ich ihr eine Bitte ab, dann weint sie Schmerzensthränen; erfülle ich ihr einen Wunsch, dann weint sie Freudenthränen."

[Wort gehalten.] Wittwe (schluchzend): „Herr Doktor, Sie wollten meinen Mann von allen seinen Schmerzen herstellen, und jetzt ist er todt." — Arzt: „Nun, und hat er etwa noch Schmerzen?"

[Monolog eines Trinkers.] „Wann i den da hätt', der den Durst erfunden hat, dem zahlet i a paar Maaß!"

[Wie meint sie's?] An die Expedition der X-Zeitung. Bitte folgende Annonce aufzunehmen: Gesucht ein Mädchen zum Alleindienen. Das Mädchen bitte, recht fett. Frau A. B.

[Aus der Kaserne.] „Sagen Sie, Mayer, wann ist des Kaisers Geburtstag?" — Mayer: „Wann's Braten und Salat giebt!"

Vermischte Nachrichten.

Gleiwitz, 18. Juli. Dem „Oberschlesischen Wanderer" zufolge war bis heute Mittag die Hälfte der im Gotthard-Schachte Verunglückten zu Tage gefördert. Dieselben sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Thorn, 18. Juli. Das kaiserliche Generalkonsulat in Warschau telegraphirt: Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau war gestern 2,80 und ist heute 2,51 Meter. — Hier ist heute der Wasserstand 2,02 Meter; das Wasser steigt noch.

Kopenhagen, 17. Juli. Großes Aufsehen machen hier die Beschuldigungen, welche gegen die Kopenhagener Stadtverwaltung aus Anlaß einiger kürzlich vorgenommenen bedeutenden Grundstücksankäufe erhoben werden. Am meisten kompromittirt erscheint der Vizepräsident des Gemeinderaths, der sozialdemokratische Stadtverordnete Schneider Holm.

Bankwesen.

Berlin, 18. Juli. Wochen-Uebersicht vom 18. Juli.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 844 477 000, Zunahme 35 157 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 561 000, Zunahme 722 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 17 466 000, Zunahme 5 675 000.
4) Bestand an Wechseln M. 701 114 000, Abnahme 54 163 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 111 063 000, Abnahme 25 303 000.
6) Bestand an Effekten M. 8 083 000, Zunahme 167 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 76 552 000, Abnahme 1 124 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 136 892 000, Abnahme 65 185 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 473 531 000, Zunahme 25 876 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 20 893 000, Zunahme 440 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 210,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Raps 215,00 bis 220,00, Rübsen 210,00 bis 216,00 Mark.

Stettin: Roggen 144,00 bis 156,00, Weizen 190,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 158,00, Raps 215,00 bis 220,00, Rübsen 210,00 bis 216,00, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 198,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 198,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis 160,00, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 156,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 210,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 56,00 bis 60,00 Mark.

Stralsund: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis 206,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 179,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,25 Mark.

Odessa: Roggen 144,85 Mark, Weizen 194,00 Mark.

Riga: Roggen 147,80 Mark, Weizen 189,00 Mark.

Magdeburg, 18. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,95 bis 8,15. Still. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,27½ G., 9,37½ B., per August 9,37½ bez., 9,40 B., per September 9,45 G., 9,47½ B., per Oktober-Dezember 9,47½ G., 9,50 B., per Januar-März 9,70 bez., 9,72½ B. Stetig.

Hamburg, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 29,25, per Dezember 29,75, per März 30,25, per Mai 30,75. Alles Geld.

Hamburg, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,30, per August 9,35, per September 9,42½, per Oktober 9,45, per Dezember 9,55, per März 9,75. Behauptet.

Bremen, 18. Juli. Petroleum 6,20 B., Baumwolle ruhig, 32,75.

Wien, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,49 G., 8,50 B. Roggen per Herbst 6,81 G., 6,83 B. Mais per Juni-Juli 5,43 G., 5,44 B. Hafer per Herbst 5,87 G., 5,89 B.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Juli. Zu der Meldung, daß Rußland Repressivmaßregeln gegen Deutschland zur Anwendung gelangen lasse, schreibt die „N. A. Ztg.", diese Nachricht erscheine zum Mindesten verfrüht. Es schweben Verhandlungen über diese Angelegenheit, und es sei nicht ausgeschlossen, daß ein befriedigendes Ergebniß erzielt werde.

— Nach einer Meldung an das Oberkommando der Marine hat S. M. S. „Gefion" am 16. d. Mts. Tsintaufort verlassen, ist am 17. in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 19. d. Mts. wieder in See zu gehen. S. M. S. „Irene" ist am 17. d. Mts. in Tsintaufort eingetroffen.

Elbing, 18. Juli. Generaldirektor Ziese vom Schichauwerk spendete anläßlich seines 25jährigen Jubiläums 100 000 Mark aus seinen persönlichen Mitteln. Die Zinsen sollen hülfsbedürftigen Arbeitern der Schichau'schen Werke zufließen.

Lemberg, 18. Juli. In Burszthn fanden antisemitische Excesse statt. Umfassende Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden.

Lemberg, 18. Juli. Die Nachricht, daß das Komitee der slavischen Aerzte und Naturforscher beschlossen habe, den Kongreß in Prag abzuhalten, ist falsch. Falls die preußische Regierung der Abhaltung in Posen ernstliche Schwierigkeiten entgegensetzt, soll der Kongreß in Tetschen stattfinden.

Pest, 18. Juli. Hier zirkulieren neuerdings Gerüchte, daß die Stellung des Grafen Goluchowsky erschüttert ist. Der Reichsfinanzminister Kallay soll zum Nachfolger ausersehen sein.

Beim Kommando des Husarenregiments „Kaiser Wilhelm" in Großwardein traf die offizielle Mittheilung ein, daß zu dem am 24. d. Mts. stattfindenden Regimentsjubiläum der deutsche Kaiser den Oberst v. Schwartzkoppen mit seiner Vertretung betraut habe.

Bern, 18. Juli. Das Bankhaus Imer ist in Zahlungsstoppung gerathen; die Passive betragen eine Million die Aktien 400 000 Franks.

Versailles, 18. Juli. Anläßlich des Zolaprozesses war das Justizgebäude von einer großen Menschenmenge umlagert, wozu Paris das stärkste Kontingent geliefert hatte. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot ist zur Stelle und hält die nächste Umgebung des Gebäudes abgesperrt. Bei Beginn der Verhandlung stellte Labori den Antrag, den Mitgliedern des Esterhazy-Kriegsgerichts nicht zu gestatten, als Zivilpartei am Prozeß theilzunehmen, versicherte aber, Zola werde sich der Jury nicht entziehen. Dieser Antrag wurde zurückgewiesen. Die Verhandlung dauert noch fort. Als Zeugen sind anwesend Oberst Picquart, Casimir Perier, Trarieux, General Mercier, Pellieux, Jaures, Reinach, Professor Bertillon u. s. w.

Rom, 18. Juli. Dem „Corriere" zufolge trifft dieser Tage Graf Nigra aus Wien hier ein, um mit Pelloux und Canevaro zu konferiren.

Verschiedene Blätter melden, daß der Minister Canevaro die sofortige Beschießung eines kolumbischen Hafens anordnete, weil Kolumbien trotz aller Drohungen und Reklamationen sich dem Schiedsspruche in der Angelegenheit Cerutti nicht fügen will.

Rom, 18. Juli. Wie hier verlautet, sind die europäischen Großmächte einig, eine Beschießung der spanischen Häfen durch die Amerikaner nicht zu gestatten.

Abbazia, 18. Juli. Der Salondampfer „Volosca" überfuhr im hiesigen Hafen eine verankerte Militärbarke. Der darauf befindliche Militärkommissar Pausi wurde schwer verletzt.

London, 18. Juli. Aus Siboney wird gemeldet, daß das gelbe Fieber einen allarmirenden Umfang annimmt.

Die „Morning Post" schreibt, das Umsichgreifen der Rebellion in Südchina biete England Gelegenheit, dem chinesischen Kaiser unter gewissen Bedingungen den Beistand zu gewähren, den er bedürfe. In diesem Werke sollte England Hand in Hand mit Deutschland gehen. Dessen Freundschaft könne jedoch nur gewonnen werden, wenn man ihm nicht die Erwerbung solcher Territorien mißgönne, die es zu besitzen wünsche und legitim erwerben könne.

Wetteraussichten für Dienstag, den 19. Juli.

Ziemlich kühl, vorwiegend trübe und regnerisch bei mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 16. Juli. Elbe bei Aussig + 0,52 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,86 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,62 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,70 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,15 Meter, Unterpegel + 0,92 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,46 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,30 Meter. — Warthe bei Posen + 0,94 Meter. — Am 13. Juli: Netze bei Usch + 0,69 Meter.

Berliner Börse vom 18. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169 20 B
Brüssel	8 Tg.	80.75
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 B
London	8 Tg.	20,38
„	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	49.60
New-York	vista	4,19
Paris	8 Tg.	80,80
„	2 Mt.	80,55
Wien	8 Tg.	169.80 B
„	2 Mt.	169,25
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20 B
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	213,85
Warschau	8 Tg.	215,90

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,36
20 Frcs.-Stücke	16,26
Gold-Dollars	4,18 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,80
Englische „	—
Französische „	80,90
Holländische „	—
Oesterr. „	169.35
Russische „	216,15
Zoll-Coupons	323,70 B

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102.70 B
„ „	3½	102.60 G
„ „	3	94.70
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,60 B
„ „ „	3½	102,70
„ „ „	3	95.90
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,20 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	99,30 G
Essener „	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	—,
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,60
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	—
„	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
„	3	94,20 G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	99,30 G
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94, G
„ „	3½	100,25 G
Westpr. „	3½	99,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	119, G
„	4½	112,75
„	4	110,60 G
„	3½	103,25
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „ „	3½	100,30 G
„ „ „	3	90,90
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,75 G
„ „	3	90,30
Pommersche „	3½	100.20
„ „	3	99.49 G
Posensche „	4	102.10
„ „	3½	99,80 G
„ „	3	90,70
Sächsische „	4	104 G
„ „	3½	100 10
„ „	3	90,70
Schlesische „	3½	99,80 G
„ „	4	—
„ „	3	91,10
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99.75
„ „	3	99,50 G
Westfälische „	4	—
„ „	3½	99,75 G
„ „	3	90,60
Westpr. rittsch. „	3½	100.10
„ „	3	99,75 G
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,10 G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,10 G
„ „	3½	100, G
Pommersche „	4	103.10 G
„ „	3½	99,50 G
Posensche „	4	103, G
„ „	3½	99,50 G
Preussische „	4	103,10 G
„ „	3½	99,50 G
Rhein. u. Westph. „	4	103 G
„ „	3½	—
Sächsische „	4	103,25 G
Schlesische „	4	103, B
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	103, G
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„ „ „	3	—
Lübecker „	3	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,90
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90 G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	—
Bayer. „	4	—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,70
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,25 G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	78,10
„ innere	„	65,30
Buenos-Aires	„	—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,50 G
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79.10 G
Chinesische „	5½	104.50
„ „	6	107.25 G
„ „	5	99.25
Finnländ. Loose	—	53.10
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25.10
Griechen	fco.	38 [illegible]
„ Mon.	fco.	43,30
Italien. Rente	4	93, B
„ „ neue	4	92.50 G
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13.30 G
Mexican. Anl.	6	99,40
Oestr. Gld-Rente	4	103,
„ Papier- „	4⅕	101,50 G
„ Silber „	4⅕	101,50 G
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
„ Credit- „	—	347,50 G
„ 1860er L.	4	149,50 B
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,20 B
Portugiesen	fco.	30,
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93 50 B
Russ. cns. A. 1880	4	103,10 G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96,10
„ Staatsr.	4	—,
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	123, G
„ „ gar.	3⅘	99,90
Schwed. St A 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,20
„ amort. St.	4	58,75
Spanier	4	38,10
Türk. Admin.	5	98,50
„ 400 Frcs.-L.	—	113,80 G
Ung. Gold-R.	4	102,70 G
„ Kronen-R.	4	99,60 B
„ Staats-R.	3½	90, B
„ Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,10 G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	97,90
„	4	100,80
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr. C. Pr. Pf I.	3½	121,80 G
„ „ „ II	3½	111.50
„ „ Pfndb.	3½	104.30 G
„ „	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,75 G
„	4	100, G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
„	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,40
„	4	104, G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97.50
„ Präm.-Pf.	4	135,25
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	99,75
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112 G
„	4½	116,10 G
„	4	99.3[illegible]
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,6[illegible]
„	4	100,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100.20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,30 G
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,20 G
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G
Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	94,75 G
„ „	4	92,50
„ „	3½	—,
Wstd. Bd. C.-	4	102,80 G

Deutsche Eisenb. Act.

Aach.-Mastricht	115 80
Altd.-Colbg.	—,
Braun. Lnd.	127,40
Brölthaler	—,
Crefelder	117,50 G
Dortm. G. Ensch	187.40
Eutin-Lübeck	59,50
Hlbst.-Blkburg.	162,
Königsb. Cranz	159,25
Lüb.-Büchen	169,90
Marienb. Mlaw.	87,20
Ostpr. Südbahn	94,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	94,
Dortm.-G. Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	119,30
Ostpr. Südbahn	117,40

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147, B
Allg. Deut. Klnb.	141,
„ Loc. u. Strb.	217,25
Barmen-Elberf.	244, B
Boch.-Gels Strb.	172,
Bresl. Electr. Str.	208, G
„ Strass.-Bhn.	270,50
Crf.-Uerd. Loc.	182,
Dresdn. Str.-B.	225, G
Electr. Hochb.	127,50
Gr. Berl. Pferdb.	316,75
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	209,
Magdeburger „	278 B
Potsdamer „	87,60
Stettiner „	190, B

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	33,30
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	111,10 G
Canad.-Pacific	80,10
Gotthardbahn	139,50 B
Ital. Merid.	133, G
„ Mittelmeer	96,90
Jura-Simplon	88, G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	107,50
N.-Pacific	69,80
Schw Central	140,50 G
„ Nordost	99,25 G
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.		—,
Bergisch-Märk.		99,90
Brnsch. Lndes. I.		—,
Drtm.-Gr. Ensch.		—,
Halb.-Blankenb.		—,
Lüb.-Büch. gar.		—,
Mgdb.-Wittenb.		—,
Mainz Ludwigsh.		—,
Starg.-Küstr. 4%		—,
„	3½	99,40 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	
Kasch.-Odbg. G.	101,10
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80 G
Oest.-Ung. Stb.	94 30
Südöst. B. (Lomb)	77, G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103.90
Kosl. Woron. Ob.	—,
K.-Chark.-As. (O)	101,10
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,40
Süd-Westbahn	103 50
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	96,40 G
„ 3%	62,
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	71, B
Port. Eisb.-Obl.	58,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,50
Bresl. Rhederei	170,30
Chines. Küstenf.	—,
Ham. Am. Packet	123, B
Hansa, Dmpfsch.	153,
Kette, D. Elbsch.	76 25
Norddeut. Lloyd	111,30
Schles. Dpf.-Co.	97, G
Stettin. Dpf.-Co.	106,20

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,50
B. f. Rheinl. u. W.	123,80
Barmer Bank-V.	137,80 G
Berg.-Märk. Elbf.	164,50
Berliner Bank	117,20
Berl.-Hand.-Ges.	165,40
Braunschw. Bk.	117,
„ Credit	115, G
„ Hypoth.	138.25
Breslauer Disct.	119,60
„ Wechslerbk.	111, G
Chemnitz-Bk.-V.	116.80 G
Coburger Credit	98,75 G
Danz. Privatbk.	136,50
Darmstädter Bk.	152,90
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	145,25 G
Deutsche Bank	198,70
„ Eff. u. W.	122,40 B
„ Genossensch.	118,70
Disconto-Comm.	199,
Dortm. Bank-V.	130,80 G
Dresd. Bank	161,20
„ Bank-Ver.	122,10
Düsseldorfer	128,25
Elberf. Bank-Ver	128 30 G
Essener Credit	143,10 G
Goth. Grundcred.	125,80 G
„ Privatbank	133, G
Hamb. Comm.-B.	137,60
„ Hyp.-Bank	159, B
„ Wechslerb.	129,25
Hannoversche	128, G
Hildesheim. Bk.	141,50 G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	107,50 B
Königsbrg. V.-B.	113,80 G
Leipziger Bank	185,75
„ Credit	206,10
„ Crd. u. Sp.	122,20 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	116,
„ Privatb.	108,90
Mecklenb. Bk. 40	111, G
„ Hypothek.	188,
„ Str. Hp. B.	143 30 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,30 G
Mitteld. Bodcr. A.	114,80 G
„ Cred.-Bk.	118
National-Bk. f. D.	145'80
Nordd. Credit.-A.	123,50 G
„ Grundcr.	98,90
Oestr. Credit	225,40
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150, G
Ostdeutsche Bk.	123,60
Peters & Co. Kref.	129,10 G
Pfälzische Bank	143,80 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153, G
Posener Provinz	117,20
Pr. Bodencr.-Bk	140,40
Pr. Centr.-Bod.	170,75 G
Reichsbank	161,80
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	123,60 G
Rostocker	91,60
Sächsiche	134, G
A. Schaaffh. B.-V.	150,
Schles. Bank-V.	150,10 G
Westdeutsch. Bk	130,25
Westd. Bodencr.	116,30 G
Westphäl. Bank	—,

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb.	125,
Bockbrauerei	193,75
Böhm. Brauh.	240,
Friedrichshain	132,
Königstadt	130,25
Patzenhofer	242,
Pfefferberg	232,50 G
Schönebrg. Sch.	206,50
Schultheiss	283,80
Spand. Berg	147,60 G
Bochumer	163.90 B
Dessau. Feld.	129, G
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	339, G
Düssd. (Höfel)	183, G
Germania Dortm	224,75 G
Lpz. Riebeck	206, G
Lindenbr. Unna	161,50 B
Lindener	382,50 G
Pos. Hugger	133,10 G

Accumulator-F.	183,25
Actges. f. Anilinf.	247,50 G
Alfeld-Gronau	147,75
Allg. Berl. Omnib	207,
Allg. Electric.-G.	278,
Alum.-Ind. 50%	154,50 G
Anglo-Ct.-Guano	76,50 G
Anhalt. Kohlenw	112, B
Aplerbck, Steink	130.80
Arenberg Bergb.	399,50 G
Baroper Walzw.	81.10
Berl. Electric. W.	306,50
„ Packetfahrt	291 50 B
Berzelius Bergw.	124,70
Bielefeld. Masch.	349,75
Bismarckhütte	236,
Boch. Bgw. Vz. C.	85,80
„ Gussstahl	226,50
Bonifacius	128,40
Braunsch. Kohl.	139.75 G
„ „ St.-Pr.	155,25
„ Jute-Spin.	177,25
„ Masch.	208,
Bredow. Zuckerf.	61,40 G
Bresl. Oelfabrik	96,50
„ Sprit-Fab.	163,50 G
„ Wagb. Linke	299, G
„ „ Vorzug	107,30 G
Butzke & Co. Met.	139 50
Cassel. Federst.	205,75 B
„ Trebertrock.	400,
Charltb. Wasser	351,50
Chem. F. Buckau	92, G
„ Fab. Milch	151,60 G
Chemn. Werkzg.	187,
Concordia Brgb.	262 25
Consold. Schalke	287 75
Courl, Bergwerk	151,80
Cröllw. Papierf.	290,
Dannenbaum	113,
Danzig. Oelmühl.	81,
„ „ St.-Pr.	96,25 G
Dessauer Gas	2[illegible]6,50 G
Deut. Gas-Glühl.	548,
„ Metallpatron	368,50
„ Spiegelglas	140.25 G
Donnersm. Hütte	188.75
Dortm. Union C.	100,
Dresd. Bau-Ges.	245,25
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	77,40
„ Kammg.	—,
„ Eisbd. (Wag)	283 25
Dynamit Trust	174,
Egest. Salze	136.75 B
Elberf. Farbenf.	344,50 G
Elektr. Kummer	192,30 G
„ Liegnitz	114,
Eschweiler Berg	201,50
Flöther Masch	141,30
Fraustädt. Zuckf.	93.75 G
Gelsenkirchen	189,50
„ Gussstahl	194,50
Georg Marienh.	110,
„ „ St.-Pr.	124,60
Ges. f. electr. Unt.	168,50
Gladbach. Spinn	178,
Glauziger Zuckf.	116, G
Görl. Eisenbbed.	285,
„ Masch. conv.	193, G
Hagener Gussst.	130,75
Hall. Maschinen	452, B
Hambg. Elec.-W.	170,50 G
Hannov. Bau St. P	117,50
„ Immobilien	—,
„ Msch. St.	297,50
Harkort Br. conv.	134,50 G
„ St.-Pr.	160,40
„ Berg St.-Pr.	154,60 G
Harpener Bergb.	181,20
Hartm. Maschf.	135,10
Harzer St.-Pr.-A.	75, G
Helios Elec.-Ges.	189, B
Hengstenb. Msch	120,
Herbrand Wagg.	172,10
Hibernia Brg.-G.	192,75
Hildebrand Mühl	196, B
Hirschb. Led.	180, B
„ Masch.	128,25 G
Höchster Farbw	—,
Hörderhütte A.	149,
Hösch, Eis. u. St.	183,75
Hoffmann Stärke	114,25
Hofmann Wagg.	261, G
Howaldt-Werke	158,75
Kaliw. Aschersl.	150,
Kapler Maschin.	138,
Kattowitzer	179,25
Köhlmann Stärk.	268,
Kölner Bergwrk.	258,70
„ Electr.-Anl.	128,
„ Müsen Bgw.	50,90
König Wilh. cnv.	227,75
„ St.-Pr.	226,50 G
Königsb. M. Vrz.	86,80 G
„ Walzmühle	118,50
Körbisdf. Zucker	114,75 G
Lauchhammer	150, G
„ conv.	186,75
Laurahütte	199,75
Leipz. Gummiw.	142,50
L. Löwe & Co.	457,50
Louise Tiefb. cv.	72,90
„ St.-Pr.	111,25
Magdb. Allg. Gas	124,75 G
„ Baubank	93,80 G
„ Bergwerk	424,
„ „ St.-Pr.	424,
Marie, cons. Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	88,60 G
Maschin. Kappel	239, G
„ Strube	103.60
Massener Bergb	149,20
Mech. Web. Lind.	156, B
„ Zittau	156,75 B
Mechernich. Brg	1564
Menden & Schw.	89.60 G
Nähmasch. Koch	160,25 G
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	94.80 G
„ Gummi	126.30 G
Nordstern Kohle	213,90
Oberschl. Cham.	168,
„ Eisenb.-Bedf.	108,40
„ E.-Ind.	134,25
„ Kokswerke	165,75
„ Portl.-Cement	159,50
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	165,40
Osnabrck. Kupf.	103,25
Paucksch, Masch	115,30 G
Phönix Bergwk.	178,60
Pluto, Steinkohl	324 G
Posener Spritf.	167,
Ravensbg. Spin.	124,25 G
Redenh. Lit. A.	80,90
Rhein-Nassau	188,
„ Metallw.	214,75
„ Stahlwrk.	224,70
„ Industrie	230,
„ -Westf. Kalk.	120,50 G
Riebeck Montan	202,50 G
Rositz. Braunk.	193,22 G
„ Zucker-F.	169, G
Sächs. Guss. Dhl.	280,75 G
„ Kammg. V.-A.	80,25
„ Nähfaden cv.	104,75 G
„ Webstuhl-Fb.	210,25 G
Schalker Gruben	340,60
Schering Chm. F.	186,75 G
Schles. Brg. Zink	275,40
„ Gasgesellsch.	167,25 G
„ Portl. Cem.	222,
„ Kohlenwerke	39,50
„ Lein. Kramsta	154,25 G
Schuckert Elect.	256,
Schulz-Knaudt	203,
Siemens, Glash.	231, G
Stett. Bred. Port.	173,25 B
„ Cham.	403,
„ Electr.-W.	171,75
„ Vulkan B.	220,90
„ „ St.-Pr.	222,60 B
Stoewer, Nähm.	166,
Stolberger Zink	80,75
„ St.-Pr.	182,25
Strals. Spielk.	128,50 G
Thürng. Salinen	71.75 G
Tuchf. Aachen	80,30 G
Union. Chem. Fb.	132,25 G
Ver. Köln-Rottw.	235,70
Victoria Fahrrad	202,75
Voigt & Winde	117,75 G
Vorwärts Spinn.	115,
Vulcan, Duisb. cv	201,30 G
Warstein. Grub.	137,50
Wasserw Gelsnk	302,75 G
Westeregl. Alcal	200,
Westph. Draht-I.	147,75
„ Stahlw.	213,
„ Union St.-Pr.	178,75
Wittener Gussst.	200,75
Zellstoff Waldh.	263,50 G

Versich.-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Scrajo.

Eine magyarische Haidegeschichte von Schmidt-Hüffler.

Ueber die Haide fegt heulend der Sturm. Lange wirbelnde Streifen Staub jagen wie gespenstische Schatten in rasendem Tanz über die öde Fläche.

Tief zur Erde neigen und beugen sich die Stämme der schlanken Ulmen am Rande des Flusses, dessen gelbe, schlammige Wasser wie gepeitschte Renner dahinschäumen.

Ueber den Mond flattern zerrissene Wolken. Am Flußufer steht ein einsames Haus, holzgezimmert und anspruchslos; der Waldhüter wohnt dort und sein junges, schönes Weib, die er vor einem halben Jahre heimgeführt hat.

Ein Mann schreitet dahin im flatternden Mantel, mühsam ankämpfend gegen den rasenden Sturm. Gewehr und Jagdflasche hängen über seiner Schulter, ohne Hut ringt er sich durch das Unwetter; schwarzes, wildes Gelock umflattert das weiche, schöne Gesicht.

Er erreicht die Hütte und tritt in den halbdunklen Flur. Laut bellend springt ihm die große, graue Dogge entgegen, beschnobert den Ankömmling und folgt ihm dann wedelnd in die erleuchtete Stube.

Vom Fenster erhebt sich die Hausfrau und geht ihm freundlich grüßend entgegen, während aus dem Seitenzimmer der Feldhüter tritt, ein hochgewachsener kräftiger Mann mit wettergebräuntem Gesicht, auf das männlicher Ernst und starre Entschlossenheit ihren Stempel gedrückt.

„Ich habe mich auf der Jagd vom Unwetter hierher verschlagen lassen und bitte um Obdach, Scrajo" — sagt der Ankömmling, „hast Du einen Trunk für mich und einen Stuhl zum Ausruh'n?"

„Gewiß, Herr Graf," lächelte die schöne Hausfrau, „was wir besitzen, theilen wir gern!"

„Ihr wohnt hübsch hier — fährt der Graf fort — und fast bin ich dem Unwetter dankbar, daß es mir Gelegenheit gab, zum ersten Mal Euer Heim zu betreten!"

„Zum ersten Mal?!" fragt Scrajo unwillkürlich und ein seltsamer Blick zuckt unter den dunklen Wimpern hervor, auf den jungen Gutsherrn.

„Ja so!" verbessert sich dieser, „auf Eurer Hochzeit, da hab' ich ja sogar mit der schönen Braut getanzt da draußen unter den Ulmen! Aber damals war Alles so anders, so festlich, so bunt — heut' ist es so traulich und heimlich bei Euch, daß man die kleine Hütte kaum wieder erkennt!"

Und er läßt sich nieder am Kamin, die junge Frau bringt ihm eine Maß Wein, den Saft seiner feurigen Trauben, wie sie nur auf Ungarns gesegneten Fluren reifen. Der Mann putzt dabei schweigend sein Gewehr.

Der Graf plaudert mit seiner Wirthin, die ihm bald lächelnd zuhört, bald lustige Fragen an ihn stellt, während sie das schöne Haupt mit den blauschwarz schimmernden Flechten kokett auf die im Nacken verschränkten Hände zurücklehnt.

Endlich läßt der Sturm nach, einzelne Regentropfen nur schlagen noch klatschend an die Scheiben, die Uhr schlägt zehn und der Graf erhebt sich.

Der Waldhüter wirft sein Gewehr über die Schulter und greift nach seinem Hut, während der Gast sich in seinen Mantel hüllt.

Plötzlich nimmt Scrajo das Gewehr wieder ab, stellt es in die Ecke und öffnet die Thür. Langsam geht er hinaus, nach dem Wetter zu schauen, während die Frau das Licht ergreift, um den Grafen über den Flur zu leuchten.

Auf dem Hofe schilt Scrajo laut mit seinem Hunde; seine Stimme tönt rauh ins Gemach.

Der Graf mit seiner Begleiterin tritt in den Gang und ein hereinfegender Windstoß verlöscht die flackernde Kerze. Stumm geht sie vorwärts bis zur angelehnten Thür.

„Er geht morgen schon früh über Land und kommt erst übermorgen zurück, er hat in Weißkirchen Geschäfte!" flüstert sie rasch.

„Ich werde schießen an der Brücke, dann weißt Du, wer kommt!" erwidert er. „Gute Nacht!"

Er tritt über die Schwelle auf den Hof, und sieht nicht, daß hinter der angelehnten Thür sein Wirth aus dem Dunkel tritt, blaß wie der Tod mit fest zusammengepreßten Lippen.

Wie ein Schatten huscht er am Hause entlang und kommt seinem Gaste von der anderen Seite entgegen.

„Wo warst Du?" fragt der Graf leichthin.

„Ich war einem Marder auf der Spur, der mir seit einiger Zeit meine Tauben erwürgt. Er entkam mir heute leider; aber übermorgen, wenn ich aus der Stadt zurückkomme, will ich mein Haus säubern!" ist die ruhige Antwort.

Dann schreiten Beide über die mondbestrahlte Fläche.

Träge und langsam vergeht der nächste Tag; früh schon ist Scrajo mit Büchse und Jagdtasche aufgebrochen, von seinem Hunde begleitet.

Am Abend liegt die Haide in tiefer, schweigender Stille. Nur in der Hütte noch flimmert ein einsames Licht und wirft einen schmalen, rothen Streifen über den dunklen Vorhof und zittert blutig auf den trüben Regenlachen.

Am Fenster steht die junge Frau mit brennenden Wangen und glühenden Augen. Sie lauscht mit geübtem Ohr auf jedes ferne Geräusch, und um die halbgeöffneten Lippen bebt es leise, schwer und heftig hebt sich die wogende Brust.

Sie hat die große, goldene Nadel aus den üppigen Flechten gezogen und lang und fessellos wallt das tiefschwarze Haar um sie her wie schillernde Schlangen.

Da — horcht sie hoch auf! — In weiter Ferne, vom Walde herüber kracht ein Schuß!

Aber sonderbar — unmittelbar darauf folgt ein zweiter, schnell und plötzlich, wie ein Echo. Man hätte beide für einen einzigen halten können, so schnell und ohne Pause folgten sie auf einander.

Und dann bleibt wieder Alles still — todtenstill.

Und sie wartet weiter in qualvoller Angst, ihre ganze Seele konzentrirt sich in ihren Augen, die sich vergeblich bemühen, die sternlose Finsterniß zu durchbohren.

Nichts sieht sie — nichts als den rothen, schmalen Blutstreifen, den vom anderen Fenster die Lampe über den Hof wirft, und der noch immer in der Pfütze unruhig hin- und herzittert.

Sie stellt die Lampe fort — tiefer ins Zimmer!

Aus dem zerrissenen Gewölk löst sich ein einzelner Stern. Auch der flimmert roth, wie ein thränengeröthetes Gottesauge.

Sie ist wie ans Fenster gebannt, die furchtbare Stille foltert sie bis aufs Aeußerste! Nur das einförmige Tick-Tack der Uhr schallt durch den Raum, unheimlich und schwer wie Hammerschläge dröhnt der Pendelschlag in ihr Ohr. — Sie hält die Uhr an und geht im Zimmer auf und nieder, erst langsam, dann immer geschwinder, als wollte sie vor sich selber davoneilen!

Die Diele knarrt unter ihren Füßen. Jäh zuckt sie zusammen und kauert sich endlich am Ofen nieder und vergräbt ihr Gesicht in die glühenden Hände. — Ohnmächtig bricht sie zusammen!

Durch das Waldesdickicht, ohne Weg und Steg, durch die knackenden Zweige, über Hecken und Gräben, immer geradeaus jagt schweißgebadet ein Mann, stundenweit bis zu dem ersten Gasthof in der entlegenen Stadt. — Dort macht er halt. — Behend wie eine Katze klettert er über den niedrigen Holzzaun, schleicht vorsichtig ums Haus und steigt durch ein angelehntes Fenster in ein Zimmer zu ebener Erde.

Dort stellt er sein Gewehr an die Wand und sieht auf die Uhr.

Er hat einen Weg von zwei Meilen in zwei und einer halben Stunde hin und zurück gemacht!

Dann entkleidet er sich und wirft sich auf's Bett.

Bleigrau steigt der Morgen empor über der Haide! — Mit mehreren Anderen frühzeitig von der Stadt aufgebrochen, wandert Scrajo über die Chaussee! Sie kommen am Grafenschlosse vorüber und treffen den Wagen des Gutsherrn, der in schnellem Trabe zur Stadt fährt. Der Kutscher ruft ihnen in Eile die Schreckensnachricht zu, daß er junge Graf in der Nacht von Wilddieben erschossen worden ist. Holzfäller haben seine Leiche gefunden.

„Er hat's auch toll genug getrieben," meint einer der Ungarn. „Vielleicht war's sogar ein Bauer, dem er die Braut gestohlen," meint bedenklich ein Anderer.

Nur Scrajo bleibt stumm und zuckt die Achseln. Er war ihm ja gleichgültig — der Graf!

Kurz vor seinem Hause, noch ehe sich alle von einander trennen, huscht etwas Schwarzes an einem Eichstamm empor. — Ein prachtvoller Marder!

Scrajo reißt sein Gewehr von der Schulter und seine nie fehlende Kugel holt das Raubthier aus dem Geäst.

An der Thür seiner Hütte steht ein zitterndes Weib.

Ohne Gruß wirft er ihr den Marder zu mit den Worten: „Hier, meine Jagdbeute! Der würgt mir keine Tauben mehr und von nun an bleibt mein Haus rein! Morgen ziehen wir fort!" —

Und sie sind fortgezogen, tief ins Banat hinein, der finstere Scrajo und sein schönes Weib.

Eifersüchtig, fast wie eine Gefangene hat er sie gehütet, mit Niemandem verkehrt und mit Niemandem gelacht. Auch mittheilsam war er nicht. — Es war so seine Art. —

Nur einmal noch hat er sein Weib geküßt.

Als sie an der Geburt eines todten Knaben starb, sechs Monate nach jener Sturmnacht, als sie vor ihm im Sarge lag, eingebettet in weiße, wilde Rosen, schön, wie an jenem Tag, da er sie freite. — —

Von dem Mörder des Grafen hat man nie gehört.

Aber ein Feigling war es nicht, denn die Kugel hatte ihn von vorn, mitten ins Herz getroffen!

Morgen Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlawer Pferdeverloosung.

Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** Werth. (• complete vierspännige Equipage), ferner eine complete zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, **33** edle • Reit- und Wagenpferde • und **964** sonstige werthvolle Gewinne.

LOOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direkt zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hauptagentur, **Braunschweig.**

Die Bahnhofswirthschaft zu **Grambow** nebst Wohnung soll vom 1. September ds. Js. ab anderweit verpachtet werden. Termin zur Eröffnung der eingegangenen Angebote wird auf den

29. Juli ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 in Stettin, Bergstraße Nr. 16, festgesetzt. Die Bedingungen liegen im genannten Bureau aus, auch sind dieselben gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig zu beziehen.

Stettin, den 13. Juli 1898.
Betriebs-Inspektion 1.

Verdingung von Mauersteinen am 28. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mauersteinen" **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion**, Bergstr. Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,40 Mk baar bezogen werden.

Stettin, den 8. Juli 1898.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 16. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Nachstehender Gemeindebeschluß vom $\frac{8.}{30.}$ Juni 1898 betreffend Abänderung der Gemeindesteuerordnung vom 24. December 1894:

§ 1.

Der § 9 der Gemeindesteuer-Ordnung vom 24. December 1894 erhält folgende Fassung:
„Die Steuerpflicht beginnt bei einem Einkommen von mehr als 660 Mark."

§ 2.

Dieser Gemeindebeschluß tritt am 1. Juli 1898 in Kraft.

Der Magistrat.
Haken. Michalowsky.

wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den Censiten werden Veranlagungsschreiben zugestellt werden.

Der Magistrat.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, auch während der Ferien, sowie Nachhülfestunden gegen geringes Honorar ertheilt ein Herr jüngeren Knaben. Offert. mündlich oder schriftlich unter Chiffre **G. 1 i. d. Expedition d. Bls.**

Die Zieglerschule
zu Lauban

beginnt ihr **5. Schuljahr** am **11. Oktbr. 1898,** Vormittags 9 Uhr. Programme versenden wir auf Verlangen kostenlos.
Anmeldungen erb. wir möglichst bald.
Der Magistrat.

Ein in guter Lage Berlins seit 15 Jahren bestehendes, nachw. rentables

Glas- und Porzellan-Geschäft

ist nur and. Untern. wegen unter günstig. Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nur Selbstreflektanten erh. Näheres unt. **Z. 1000** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 Mk
Litt. B. 52 über 300 Mk

III. Emission.
Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 Mk

IV. Emission.
Litt. A. 24, 27 über je 1500 Mk
Litt. B. 171, 172 über je 600 Mk
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 Mk

V. Emission.
Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 Mk
Litt. B. 66, 85 über je 500 Mk
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 Mk,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 Mk

Greifswald, den 9. Juni 1898.
Der Landrath.
v. Behr.

Westaustralische Regierung.
Coolgardie Wasser - Versorgung.

Genietete Stahl-Röhren.

Die Regierung von West-Australien ist bereit, Offerten entgegenzunehmen für die Lieferung und Zufuhr nach West-Australien von ungefähr **246 engl. Meilen genietete Stahl-Röhren von ungefähr 31 Zoll innerem Durchmesser.**

Angebots-Formulare mit Zeichnungen, Specificationen und Bedingungen des Contractes können gegen Zahlung der Gebühren von 2 Guineen wie folgt bezogen werden: in Europa vom Bureau des General-Agenten für West-Australien, 15, Victoria Street, Westminster, London SW., in Amerika vom Bureau der Herren Seward, Guthrie & Steele, 40, Wall Street, New-York, und in West-Australien durch das Bureau des Directors der öffentlichen Arbeiten in Perth. Die versiegelten Angebote mit der Aufschrift **„Tender for Riveted Steel Pipes"** müssen bis **Dienstag, den 23. August,** 12 Uhr Mittags, oder früher eingereicht werden und zwar entweder an das Bureau des vorgenannten General-Agenten oder an den ehrenwerthen „Director of Public Works at Perth Western Australia".

Kein Angebot findet Berücksichtigung, wenn es sich nicht auf der vorgeschriebenen Form befindet, auch darf dasselbe nicht von der Specification und den Bedingungen des Contractes abgetrennt werden.

Die Regierung verpflichtet sich nicht, das billigste Angebot oder überhaupt eines der Angebote zu acceptiren.

i. A. d. Directors d. Oeffentl. Arbeiten
C. Y. O'Connor, Chef-Ingenieur.
Public Works Office **Perth.**
(Western Australia) 20th. May 1898.

Bettfedern-Reinigungs-Maschine ist billig zu verkaufen Wilhelmstraße 1.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Bad Elster
Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

H. Milchsack,
Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr.
Köln-Stettin.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Sonderfahrt
morgen Mittwoch, den 20. Juli,
nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
per Dampfer **„Stettin".**

Abfahrt **7** Uhr Morgens, Rückfahrt **6½** Uhr Abds.
Fahrpreis Mk 1,50, Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.

J. F. Braeunlich.



Zu sofortigem Verkauf!

In **Loitz a. d. Peene** ist ein gr. **Grundstück** m. gr. Wohnhaus, 15 herrsch. Zimmer, gr. Speicher, viel Stallung, Wagenschauer, Waschküche, gr. Hof m. Auffahrt, gr. Kellerei u. 2 Gärten. Speicher u. Gärten 1 Min. v. Bollwerk, **Umst. halb. sofort sehr billig z. verk.** Geb. in tadellos. Zustande. Beste Lage im Ort. Früher Getreide-Geschäft, auch zu jed. Geschäft od. Fabrikanlage geeignet. **Preis 22,000 M. Anzahl. gering. Restgld.: 4% zu bestätigen.**
Selbstkäufern ertheile genaue Auskunft.
Greifswald, Stephanistraße 6.
Eduard Gaede.

---

1 altes Klavier (Flügel) billig zu verkaufen
Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r.

Vermiethungs-Anzeiger.
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Balkon zum 1. 10. 98 zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube 2c. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit Mk 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stuben z. 1. Oktober.

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

2 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 Mk, zum 1. August zu vermiethen.

Birkenallee 21, Stfl., 2 St. u. Zbh. z. 1. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Holzstr. 14b, Eg. Eisenbahnst., frdl. W. m. Zbh. z. 1. 10.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 40, Stube, Kam., Küche z. 1. August.

Fuhrstr. 8, frdl. u. saub., z. 1. August z. v. Näh. 2 Tr.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

Grabow, Blumenstr. 22,
Stube, Kammer, Küche zum 1. August zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 18, Stb., Kam., Kch. z. 1. August.

1 Stube.

Wilhelmstraße 14, 4 Tr.,
leere Stube zum 1. August zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Mönchenstr. 4, 3 Tr. rechts, elegant möblirtes Zimmer preiswerth zu vermiethen.

Alte Falkenwalderstr. 15,
2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Louisenstr. 6—7, Mittelh. 3 Tr. links, finden 2 ordentliche junge Leute Schlafstelle.

Preußischestr. 109, Hof rechts 1 Tr., findet ein anständiger Mann sofort freundliche Schlafstelle.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Kellerräume.

Elisabethstr. 71, dicht am Augustaplatz, eine größere Kellerei zu Handelszwecken, Bierverlag oder Werkstätte sofort oder später. Näheres part. rechts.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Teßmar [Stolp]. Herrn Max Hirsch [Stettin]. Herrn Heinrich Stoppel [Seeberg]. Eine Tochter: Herrn Aug. Scheel [Zingst]. Herrn Bauer, Hauptm. im Inf.-Regt. Graf Schwerin, Adjutant der 12. Infant.-Brigade [Brandenburg a. H.].
Verlobt: Frl. Gertrud Bielert mit dem Kaufmann Herrn Julius Sebastian [Stettin].
Vermählt: Herr Ingenieur Max Schulz mit Frau Doris Schulz geb. Allerdt [Grabow a. O.].
Gestorben: Frau Bertha Krüger geb. Busse [Pasewalk]. Frau Anna Wunderlich geb. Goerlich, 39 J. [Kolberg]. Frl. Johanna Kühn, 87 J. [Stolp]. Frau Caroline Klickow geb. Harder, 74 J. [Wiek, Rügen]. Früh. Bauerhofspächter G. Busch, 78 J. [Puddemin]. Herr Wilhelm Klewer [Stolp]. Königl. Kanzleirath Gustav Viergutz, 74 J. [Stettin].

Westaustralische Regierung

Coolgardie Wasser - Versorgung.

Geschweisste Stahl-Röhren.

Die Regierung von West-Australien ist bereit, Offerten entgegenzunehmen für die Lieferung und Zufuhr nach West-Australien von ungefähr **82 engl. Meilen geschweisste Stahl-Röhren von 26 bis 29 Zoll innerem Durchmesser.**

Angebots-Formulare mit Zeichnungen, Specificationen und Bedingungen des Contractes können gegen Zahlung der Gebühren von 2 Guineen wie folgt bezogen werden: in Europa vom Bureau des GeneralsAgenten für West-Australien, 15, Victoria-Street, Westminster, London SW., in America vom Bureau der Herren Seward, Guthrie & Steele, 40, Wall Street, New-York, und in West-Australien durch das Bureau des Directors der öffentlichen Arbeiten in Perth. Die versiegelten Angebote mit der Aufschrift **„Tender for Welded Steel Pipes“** müssen bis **Dienstag, den 23. August,** 12 Uhr Mittags, oder früher eingereicht werden und zwar entweder an das Bureau des vorgenannten General-Agenten oder an den ehrenwerthen „Director of Public Works at Perth Western Australia“.

Kein Angebot findet Berücksichtigung, wenn es sich nicht auf der vorgeschriebenen Form befindet, auch darf dasselbe nicht von der Specification und den Bedingungen des Contractes abgetrennt werden.

Die Regierung verpflichtet sich nicht, das billigste Angebot oder überhaupt eines der Angebote zu acceptiren.

i. A. d. Directors d. Oeffentl. Arbeiten
C. Y. O'Connor, Chef-Ingenieur.
Public Works Office **Perth.**
(Western Australia) 20th. May 1898.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, **Südtirol,** Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle, Cursalon, Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (*)

Meyer's Conversations-Lexikon,
sowie
Brockhaus' Conversat.-Lexikon
(neueste Auflagen)
17 Bände à 10 Mark

liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstraße 36.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D.-R.-P. lesen. Per Kreuzband gr., als Brief gegen 20 ₰ Porto. **a. Oschmann, Konstanz E. 63.**

Ein 2rädriger starker Kaufmanns-Hand-Wagen ist billig zu verkaufen Preußischestraße 101, part.

Mietenpläne

aus wasserdichtem **rein leinenen** Segeltuch, fix u. fertig vernäht incl. Oesen, z. B. 10×10 m zu Mk. 130, M. 150 und theurer.

Ernte-(Raps-)Pläne
Dreschpläne.

Sämmtliche Pläne fertige in jeder gew. Länge und Breite; meine Preisliste erfolgt auf Wunsch gratis!

Schnitterdecken,

grau mit rother Kante 130/180 cm à Mk. 2,
braun m. gelb. „ 140/180 „ à Mk. 3,
gangbarste Sorten; jede gewünschte Preislage ist vorräthig.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik, **Stettin.**

Sonderfahrt nach dem Orient

zur

Einweihung der Erlöserkirche

in

Jerusalem

mit Besuch von

Corfu, Athen, Constantinopel, Rhodos, Beiruth, Damascus, Baalbeck, Chaifa, Nazareth, See Genezareth, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, todtes Meer, Alexandrien, Cairo, Pyramiden u. s. w.

Abreise aus Triest 8. October. Dauer 34 Tage.

Preis 800 bis 1800 Mark je nach Lage der Kabinen.

Für diese Sonderfahrt haben wir den grössten und schönsten Mittelmeer-Dampfer des Oesterr. Lloyd

„Bohemia“

mit 4000 Tonnen Gehalt, 5300 Pferdekräfte gechartert.

Helle luftige und geräumige Kabinen nach der Aussenseite, sehr elegante Speisesäle, Damen-, Musik-, Rauch-Salon, grosses Promenadendeck, Bade-, Friseur-Zimmer. Vorzügliche Verpflegung.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Clatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen, Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospekte gratis.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Zur Reisesaison

empfiehlt

Reisetaschen, Handtaschen, Koffer, Baedeckertaschen, Bayerische Rucksäcke, Couriertaschen, Plaidriemen etc.

in **Leder, Segeltuch, Cloth** 2c.

in reichster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.





(*)

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor **Professor Dr. med. Rud. Kobert.**

Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

D.R.P. №72168.

Ferratin

gegen **Blutarmut** und **Bleichsucht**

Von ärztlicher Seite als bestes Stärkungsmittel auf's Wärmste empfohlen. Ferratin ist ein in Verbindung mit Eiweiss hergestelltes **eisenhaltiges Nährpräparat.** — Es regt den Appetit an und fördert die Verdauung. **Ueberraschende Erfolge!** In allen Apotheken und Drogengeschäften käuflich.

C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof bei Mannheim.

Bestandtheile: 93% Eiweiß, 7% Eisen.



Starke

Nerven kommen sicher durch G[illegible] von **Dr. Sanden's Electro-Volta-Gürtel.** Derselbe ist anerkannt gegen alle Blutkrankheiten. Dies kommt einfach daher, weil das Blut den Zustand aller

Nerven

Knochen, Muskeln, und Gewebe beeinflusst. Wenn das Blut unrein ist, kann es diese Theile nicht gehörig ernähren. Wird es aber durch **Dr. Sanden's Electro-Volta-Gürtel** rein, roth und belebend gemacht, so schafft es Gesundheit und belebt das ermüdete, nervöse System. So wurden Gicht, Rheumatismus, in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Influenza u. Morphiumkrankheit, Neuralgie, hyster. Anfälle, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füsse, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechender Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden, Mannesschwäche etc. durch den

Volta-Gürtel

in tausenden Fällen geheilt, wie zahlreiche Dankschreiben beweisen.

Alle schwachen Männer, Frauen u. Kinder sollen **Dr. Sanden's Electro-Volta-Gürtel** tragen!

Tausende Geheilte in allen Ländern beweisen den grossartigen Erfolg.

Preis pr. St. M. 8, portofrei.

Bei Bestellung ist der Taillenumfang anzugeben. Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldeinsendung durch d. Firma

M. Feith, Berlin
Kaiserstrasse 35.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet
G. Band, Berlin, Belleallianceſtr. 73.
Preisliste gratis und franko.

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)
Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Eine **Obstpreßmaschine** zu verkaufen.
H. Paske, Turnerstr. 18a.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 282

Metallfußbodenfarbe
ist streichrecht und kann von Jedermann gestrichen werden.
Metallfußbodenfarbe
trocknet schnell und hart und klebt nicht nach.
Metallfußbodenfarbe
ist durch ihre außerordentliche Ausgiebigkeit billiger wie alle anderen Farben.

W. Reinecke,

Frauenstraße 26.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig zu verk. Schuhstr. 4, H. 2 Tr.

Suche zum 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
für mein Manufakturgeschäft.
Bergen a. Rügen. Gust. Hellwig.

Klempnermeister

findet als **Bauklempner** in einer hiesigen Fabrik dauernde Anstellung. Adressen mit Gehalts-Ansprüchen und näheren Angaben über bisherige Thätigkeit erbeten unter **F. B. 100** in der Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3.

Für meinen Sohn, 19 Jahre alt, welcher seit 3 Jahren mit Erfolg das Herrengarderoben- u. Maaßgeschäft erlernte u. ein flotter Verkäufer ist, suche in Stettin per 1. Sept. cr. beh. weit. Ausbild. Stellung a. jüng. Verkäufer. Off. bef. dies. Blatt sub Chiffre **J. L. 100,** Kirchpl. 3.

Ein junger Mann

sucht Stellung um 1 Jahr **Barbier** zu erlernen gegen Vergütigung von ca. 200 ℳ.
Offerten unter **G. T.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Inspektorenposten

einer ersten **Kinderversicherung** unter vorzüglichen Conditionen **zu vergeben.** Qualifizirten, soliden Bewerbern — auch Anfängern, inaktiven Offizieren, Beamten 2c. bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer lukrativer Lebensstellung. Gefällige Offerten unter **A. 2175** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** in Baden.

Tuchbranche.

Ein bedeutendes Aachener Haus sucht f[illegible] ev. für die ganze Provinz einen branchekundig u. bei der Tuchhändler-, Schneider-, sowie feinen Damen-Konfektions-Kundschaft gut eingeführten **Vertreter** gegen Provision.
Gefl. Offert. mit Referenzen unter **K. B. 234** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Aachen.**

Lebens-Versicherung.

Alte deutsche Gesellschaft wünscht ihre

General-Agentur

zu besetzen. Es bietet sich bewährten Fachleuten günstige Gelegenheit zur Erlangung einer Lebensstellung. Es wird eventuell ein Jahreseinkommen bis zu 5000 ℳ garantirt. Kautionsfähige Herren belieben ihre ausführlichen Bewerbungen niederzulegen bei der Exped. dies. Zeitung, Kirchplatz 3, sub **G. J. 5000.**

Socius

mit einem Kapital von 30—50,000 ℳ gesucht behufs wesentlicher Betriebsvergrößerung einer bedeutenden Fabrik der Nahrungsmittelbranche. Gewinn garantirt.
Offerten unter **L. G. 3756** befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.** (*)

Bock-Brauerei.

Täglich
Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Künstlerpersonal, hochinteressantes Programm. The Colibris, die exquisitesten, besten Radfahrer der Welt, Clown Tanti mit seinem boxenden Hund, Saint Felix, Verwandlungs-Character-Tänze, Helene Erno, Stehtrapez und Drahtseil, Aug. Geldner, Komiker, The Terras, Akrobaten an Silberketten, Carlos Torée, Jongleur, Arthur Wolff, Grotesk- und Tanzkomiker, Paula Grigatti, Soubrette. Geschw. Mettmann, Gesangs-Duettisten.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im Festsaale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Concerthausgarten.

Heute Dienstag, den 19. Juli:
Grosses Militair-Extra-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 148. Inf.-Regts.
Direkt.: Herr Kapellmeister **A. Triebel.**
Anfang 8 Uhr. Entree 25 ₰.

Sommer-Theater Elysium.

Dienstag, den 19. Juli 1898:
Novität! Zum 3. Male: **Novität!**
Stürmischer, durchschlagender Erfolg!
Madame Suzette.
Vaudeville in 3 Akten von Sylvane und Ordonneau, Musik von Audran.
Mittwoch: **Sie weiss etwas.**

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 20 ₰. Ende 12 Uhr.

Bellevue-Theater.

Dienstag: | Große Preise. Bons giltig.
Mittwoch: | **Die Geisha.**
Donnerstag Benefiz Adolf Pauli:
Rip—Rip.
Große romantische Operette in 3 Akten.
Täglich von $5^1/_2$ an: **Doppel-Concert der Zigeunerkapelle** und der **Theaterkapelle.** Entree 30 ₰.
Theaterbesucher frei.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 19. Juli, Abends 8 Uhr:
Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Nur erstklassische Artisten.
Ein Stündchen im Theater-Bureau.
Große Ensemble-Scene, dargestellt vom ganzen **Personal.**
Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**
Morgen Mittwoch: **Große Vorstellung.**